

06. Juni 2014

## Verbund

Wie am Layout zu erkennen, wird der Newsletter zukünftig durch die beiden Landwirtschaftskammern NRW und Niedersachsen zusammen erstellt. Beide sind Projektteilnehmer beim Soja- Demonstrationsnetzwerk und betreuen jeweils acht Betriebe in ihrem Bundesland. Für Niedersachsen ist Herr Kreikenbohm als Projektmitarbeiter zuständig, seine Kontaktdaten finden Sie im unteren Teil. Das Ziel des Verbundes, der schon auf mehreren Ebenen statt gefunden hat, ist der bessere Wissensaustausch, ein größerer Pool an Erfahrungen, Wissen und Daten auf den man zugreifen kann und die Ausarbeitung durch zwei verschiedene Institutionen, die unterschiedlichste Erfahrungen mitbringen. Im nächsten Newsletter werden die Themen somit von uns beiden, d.h. Christian Kreikenbohm und Pascal Gerbaulet behandelt. Wir hoffen, dass wir somit in Ihrem Interesse handeln und sie noch besser informieren können.

## Saattermin

Lässt man den Erntezeitpunkt außer Acht, so scheint ein späteres Säen in diesem Jahr Vorteile gebracht zu haben. Vielerorts wurde die Sojabohne durch ihr langsames Jugendwachstum aufgrund der Witterung vom Unkraut „überriesen“. Durch die Trockenheit zur Saat war das Keimverhalten der Unkräuter sehr schwach und erst durch die Temperaturen und die Stark- Niederschläge Mitte bis Ende Mai kam der große Unkrautdruck auf, den wir zur Saat schon bekämpft haben wollten. An vielen Standorten ist zu erkennen, dass das Blindstriegeln bzw. auch das erste NA- Striegeln nicht den Effekt gebracht hat. Eine gründliche Bodenbearbeitung zur Saat (Unkrautkur) und das Säen Anfang bis Mitte Mai hatte in diesem Jahr somit Vorteile. Dennoch sollte die Abreife nicht außer Acht gelassen werden, je nach weiterem Witterungsverlauf kann es gerade auf Grenzstandorten mit den Übergangssorten 000/00 knapp werden. Die 0000- Sorten wie z.B. Tiguan haben eine um bis zu 8 Tage frühere Abreife als die 000- Sorten und sind somit Spätsaatverträglich, d.h. eine Saat ab 10. Mai ist zu tolerieren. Diese Sorten sind in ihrem Ertrag und Rohprotein- Gehalt aber bei Weitem nicht mit den herkömmlichen 000 bzw. 000/00 – Sorten zu vergleichen.

## Verschlämmung

Durch die starken Niederschläge in der letzten Woche, die regional sehr unterschiedlich ausgefallen sind, ist gerade bei Beständen, die nicht gehackt oder gestriegelt worden sind, eine starke Verschlämmung zu beobachten. Bei ungleichmäßigem Auflauf oder starkem Rückfall der Keimpflanzen durch Vogel-, Hasen- oder Schneckenfraß ist es umso wichtiger die schwache Triebkraft der Sojabohne zu unterstützen. Hierzu bietet es sich an den Bestand, wenn möglich zu hacken oder zu striegeln um Luft in den Boden zu bringen und die Oberfläche aufzubrechen.



*Sojabohnen durchbrechen die Kruste nur schwer*



**Dieses Korn hat es nicht geschafft**

Auch wenn die Pflanzen noch nicht das erste Laubblattpaar entfaltet haben oder aber ungleichmäßig auflaufen, kann durch eine schmalere Bearbeitung zwischen den Reihen die Oberfläche aufgebrochen werden, ohne die Pflanzen zu verletzen. Beim Striegeln müssen die Pflanzen hingegen das erste Laubblattpaar entfaltet haben um Schäden an der Pflanze vorzubeugen. Bereits ab dem Auflaufen kann auch der Rotary Hoe eingesetzt werden- er bricht die Kruste auf und ist schonend zur Kultur, junge Unkräuter werden erfasst.

## Fraßschäden

In diesem Jahr ist auf vielen Standorten ein erhöhter Schaden durch Fraß festzustellen, gerade auf leichten Standorten bis hin zum Totalausfall. Der komplette Keimling wurde im Keimstadium der Bohne herausgezogen. Auch spätere Fraßschäden durch Hasen, Rehe und Vögel an den Laubblättern sind zu beobachten. Bei der nassen und kalten Witterung der letzten Wochen tritt auch vermehrt Schneckenfraß an den Keimblättern auf. Sind noch grüne Pflanzenteile vorhanden, die Assimilate bilden können, so schafft die Sojabohne es erstaunlich gut wieder neue Blätter hervor zu bringen. Allerdings bleiben diese Pflanzen immer in der Entwicklung zurück und reifen auch später ab. Bei erhöhtem Schneckenbefall (Nähe Grünstreifen, viele Hohlräume im Boden) kann auch der Einsatz von Schneckenkorn Sinn machen um die neu entstehenden Keimblätter vor Schneckenfraß zu schützen. Im ökologischen Landbau ist hierzu nur Eisen- III- Phosphat zulässig.

## Beikrautregulierung

Im ökologischen Soja- Anbau ist momentan der Zeitpunkt gegeben um das Beikraut in den Griff zu bekommen. Durch das Hacken in sehr frühem Stadium (EC10) ohne Nachläufer und mit Schutzblechen können Krusten aufgebrochen und Unkräuter zwischen den Reihen erfasst werden. Ab dem ersten Laubblattpaar kann nun mit dem Torsionsstriegel als Nachläufer gearbeitet werden, der Einsatz des Zinken- Striegels kann parallel dazu erfolgen. Im weiteren Stadium liefert die Fingerhacke durch das Ergreifen größerer Unkräuter in der Reihe oder der Flachhäufel durch das Anhäufeln gute Ergebnisse. Durch die Geschwindigkeit wird der Verschüttungsprozess dem Stadium der Sojapflanze angepasst. Wichtig für die zeitgenaue Unkrautregulierung im ökologischen Landbau ist die exakte Saatablage um einen gleichmäßigen Auflauf sicher zu stellen und somit früh genug Unkräuter in der Reihe mit dem Striegel bzw. Nachläufer zu erfassen, teilweise ist der ungleichmäßige Auflauf dem Vogelfraß geschuldet.

Nach der VA- Behandlung im konventionellen Bereich kann bei Problemunkräutern (Ausfallraps, Kamille, Gräser) nun der Einsatz von 1,75l Basagran (Wasserschutz zu beachten)+ 5-7 g/ha Harmony SX+ 0,4l Monfast (Additiv) erfolgen, hierzu sollte die Sojapflanze mindestens eine Wuchshöhe von 5 cm aufweisen. Bei starkem Gräser- Aufkommen sind separat hierzu 1l Fusilade Max oder 2l Focus Ultra möglich. Grundsätzlich ist eine NA- Behandlung aber abzuwägen und bei guter Bodenbearbeitung vor Saat und richtiger Stellung der Sojabohne in der Fruchtfolge meistens nicht nötig. Es sollte auf die Behandlung mit Harmony drei Tage sonniges Wetter folgen um den Abbau zu fördern, bei kühler Witterung kann die Sojabohne Schaden nehmen und mit Wachstumsstörungen reagieren. Zu den Leitunkräutern im hiesigen Sojaanbau zählen in erster Linie weißer Gänsefuß und Melde, welche im Voraufbau gut zu bekämpfen sind und eine Nachaufbau- Behandlung nicht nötig machen. Zu beachten ist bei Soja nicht nur die geringe Konkurrenzkraft gegen hiesige Kräuter, welche somit eine möglichst schnelle Jugendentwicklung nötig machen, sondern auch die Empfindlichkeit gegen eingesetzte Herbizide. Es ist somit umso wichtiger, die Aufwandmengen den Bedingungen anzupassen, welche den Boden, die Witterung und den Besatz betreffen.

*Pascal Gerbaulet*



Die Reihen sind deutlich sichtbar

## Feldtag

Nach unserer, trotz schlechtem Wetter, recht gut besuchten Feldbegehung am 28. Mai möchte ich Sie nun auf unsere nächste Veranstaltung aufmerksam machen. Sie findet am Mittwoch, den 11.06.2014 auf dem Demeter- Betrieb Kamp in Stommeln (10-12 Uhr) und auf Gut Neu Hemmerich in Frechen (14-16 Uhr) statt. Zu diesem Feldtag mit den Begehungen der ökologischen und konventionellen LSV sowie Herbizidversuchen und Varianten des Demo- Anbaus lade ich Sie ganz herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.

Außerdem findet am 13. Juni ein Sojafeldtag auf dem Bauckhof in Klein Süstedt (9.30-13 Uhr) und auf dem Betrieb von Heiner Drögemüller in Eldingen/OT Hohnhorst, Hohnhorster Str.32 (13.45-16.00 Uhr) statt.

---

### Landwirtschaftskammer Nordrhein- Westfalen

Fachbereich 61 Landbau, Nachwachsende Rohstoffe  
Pascal Gerbaulet  
Gartenstr. 11  
50765 Köln- Auweiler  
Tel.: 0221/5340-212  
Mobil: 0160-90536514  
pascal.gerbaulet@lwk.nrw.de

### Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Fachbereich 3.10 - Ökologischer Landbau  
Christian Kreikenbohm  
Hans-Böckler-Allee 20  
30173 Hannover  
Tel.: 0511-3665-4194  
Mobil: 0173-5209599  
christian.kreikenbohm@lwk-niedersachsen.de